



VEREINIGUNG DER HESSISCHEN
UNTERNEHMERVERBÄNDE

PRESSEMITTEILUNG

Schule-Wirtschaftskongress 2013 von Kultusministerium und VhU

Inklusion Behinderter – großes Expertenwissen und Einrichtungen noch besser nutzen

Friedberg. „Inklusion ist ein wichtiges und jetzt erkanntes gesellschaftspolitisches Ziel. Dazu müssen auch neue Wege beschritten werden. Schulen und Betriebe müssen ihre je eigenen Wege finden,“ war das Ergebnis des Schule-Wirtschaft-Kongresses 2013 der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (VhU), des Hessischen Kultusministeriums und der Landesarbeitsgemeinschaft SchuleWirtschaft mit mehr als 400 Teilnehmern heute in Friedberg. Die Einbeziehung behinderter Menschen ist ein wichtiges gesellschaftspolitisches Ziel in Richtung mehr Chancengerechtigkeit. Die Wege zu diesem Ziel müssen in Schulen und Betrieben sorgfältig auf das Mögliche hin ausgelotet werden, waren sich Kultusministerin Nicola Beer und Dr. Michael Kassner, Mitglied im Präsidium der VhU und Sprecher der Landesgemeinschaft SchuleWirtschaft Hessen, einig. Mit dem Kongress möchten die Veranstalter die immer wichtiger werdenden Themen zum Übergang Schule-Beruf einem breiten Interessentenkreis öffnen.

„Es freut mich sehr, dass auch in diesem Jahr wieder ein Kongress stattfindet, der die Vielfältigkeit und Ziele einer guten Schule, insbesondere guter Lebens- und Berufsorientierung aufzeigt und gezielt das gesamtgesellschaftliche Thema Inklusion, das nicht am Schultor endet, in den Mittelpunkt stellt“, betonte Kultusministerin Nicola Beer.

„Die hessischen Arbeitgeber beschäftigten in den letzten zehn Jahren fast 40 Prozent mehr schwerbehinderte Menschen: zuletzt rund 105.000. Hiervon sind 75.000 bei privaten Arbeitgebern beschäftigt. Die Wirtschaft beweist mit diesen Zahlen, dass sie behinderte Menschen als leistungsorientierte Arbeitskräfte ernst nimmt“, skizzierte Michael Kassner die Position der hessischen Wirtschaft. Darüber hinaus würde sich die Wirtschaft freuen, wenn ein normales Miteinander künftig mehr als bisher bereits in Kindergarten und Schule beginne. Gemeinsames Lernen von Behinderten und Nicht-Behinderten sollte immer dann ermöglicht werden, wenn der individuelle Förderbedarf dies zulasse, der Lernerfolg aller sichergestellt und das gemeinsame Lernen auch mit finanziell vertretbarem Aufwand ermöglicht werde.

Kassner zeigte sich erfreut, dass die Landesregierung auf dem Weg zu einer erfolgreichen Inklusion in der Schule zehn Grundsatzziele mit dazu gehörigem Maßnahmenkatalog entwickelt habe. „Es bewegt sich was bei der Inklusion, aber Inklusion gelingt nicht von selbst. Sie umzusetzen hat viel mit dem Know-how der Lehrkräfte zu tun. Ob Förderschule oder allgemeinbildende Schule: junge Menschen, sollten so früh wie möglich Tuchfühlung mit der betrieblichen Wirklichkeit aufnehmen, am besten über Praktika. Mit gestärktem Wissen und Selbstbewusstsein gelingt dann eher der Sprung in die betriebliche Ausbildung“, machte das VhU-Präsidiumsmitglied deutlich. Dabei sei es ungeheuer wichtig, im Rahmen des Kongresses verstärkt auf die Vermittlung von guten Beispielen aus der Praxis zu setzen.

Herzstück des Kongresses waren zwölf Workshops, in denen erfolgreiche Projekte vorgestellt und mit den Besuchern intensiv diskutiert wurden. Unter anderem wurden verschiedene Beispiele von gelungener Inklusion, aber auch die Wege dorthin aufgezeigt. Ein weiterer Schwerpunkt war der kritische Punkt am Übergang Schule-Beruf und wie dabei Potentiale gezielt genutzt werden können. Zudem kamen Praktiker aus Unternehmen zu Wort, die erfolgreiche Ansätze von betrieblicher Inklusion darstellten. Die vorgetragenen Ideen gaben nicht nur einen Überblick über Entwicklungen in Hessen, sondern vermittelten auch gute Beispiele aus Brandenburg, Nordrhein-Westfalen oder Rheinland-Pfalz. Jedes der Foren zielte bewusst darauf ab, das Thema Inklusion von der theoretisch-politischen auf eine praktisch-pragmatische Ebene zu führen. Der Kongress war darauf ausgerichtet, Lehrerinnen und Lehrern Impulse und Hilfestellungen für ihre tägliche Arbeit geben.

*Rückfragen bitte an die VhU, Leiter Kommunikation und Presse - Dr. Ulrich Kirsch
Telefon: 069 95808-150 Telefax: 069 95808-177 E-Mail: ukirsch@vhu.de*